

Streckfuss, Rotschwanz

Calliteara pudibunda (=Dasychira pudibunda)

Baumarten

Laubholz, Sträucher

Baumarten (lat.)

Symptome

Grosse Eigelege an der Rinde von Laubbäumen, Blattfrass, Raupe mit rotem Haarbüschel am Hinterleibsende.

Ursache, Zusammenhang

Die Weibchen legen bis zu 300 Eier in Gruppen auf Rinde oder ringförmig an dünneren Zweigen ab. Die Raupen beginnen ab Mitte Mai zu schlüpfen. Nach dem Schlüpfen bleiben sie noch eine Weile gesellig beisammen (Raupenspiegel). Mit Hilfe der langen Haare (Schwebehaare) werden sie vom Wind in die nähere Umgebung verfrachtet und leben dann einzeln über die ganze Baumkrone verteilt oder auf Sträuchern. Werden die Raupen beim Fressen gestört, so lassen sie sich fallen und klammern sich an einen Ast, der weiter unten liegt. Ist die Raupe ausgewachsen, verpuppt sie sich in der Bodenstreu, in trockenen Rissen oder unter Steinen in einem Gespinst und überwintert. Ende April bis Juli schlüpfen die nachtaktiven Falter aus. Der Streckfuss ist oft in Laubmischwäldern zu finden und in den Buchenwäldern gilt er als Charakterart. Er kommt in der ganzen Schweiz bis zur Waldgrenze vor.

Verwechslungsmöglichkeit

Raupe unverwechselbar

Gegenmassnahmen

In der Schweiz keine Massnahmen nötig

Bemerkungen

Der Streckfuss ist ein Verwandter des Schwammspinners



In Ruhe hält der Falter die Vorderbeine nach vorne gestreckt (Name Streckfuss)



Das rote Haarbüschel am Hinterleibsende hat zum Namen Rotschwanz geführt.



Zwischen den behaarten Segmenten leuchten schwarze Ringe hervor, die beim Zusammenrollen der Raupe gut sichtbar werden.